

Amüsanter Abstecher in die Antike

Franz von Suppés Operette «Die schöne Galathée» ist ein Bijou. Die Handlung ist, im Gegensatz zu andern Werken dieses Genres, alles andere als banal.

VON HANNES E. MÜLLER

Nach Ralph Benatzkys «Im Weissen Rössl» wartet das Forum Musikbühne Uri mit einem neuen Projekt auf. Die Wahl fiel auf Franz von Suppés «Die schöne Galathée», eine seiner besten Operetten, welcher man leider eher selten begegnet.

Ein Teil des Hotels Goldener Schlüssel wurde geschickt in eine Operettenlandschaft mit Zuschauerraum und Orchestergraben umfunktioniert, wobei sich die vier Akteure, ein im Hintergrund platzierter Kleinchor mit Urner Sängern und ein aus wenigen Instrumentalisten bestehendes Profiorchester (Partiturbearbeitung Michael Dahinden) in der Nähe der Guckkastenbühne optimal auf die räumlich begrenzten Verhältnisse einzustellen vermochten.

Das Publikum, das köstliche, überraschungsreiche und manchmal auch etwas tragikomische Geschehen aufmerksam verfolgend, war von der durchwegs geglühten Premiere begeistert und spendete herzlichen Beifall.



Die schöne Galathée (Franziska Dahinden, Mitte) bringt das Leben von Diener Ganymed (Barbara Pietrzak, rechts) und Kunst-enthusiast Mydas (Alfred Pfeifer) ganz schön durcheinander.

BILD URS HANHART

EXPRESS

- ▶ Das Forum Musikbühne Uri feierte am Freitag mit «Die schöne Galathée» Premiere.
- ▶ Geboten wird köstliche, überraschungsreiche und tragikomische Kost.
- ▶ Ein kleines Orchester und ein Minichor unterstützen die Solisten einfühlend.

drehte. Alfred Pfeifer, der Regisseur, überzeugte nicht nur mit verblüffenden Ideen, so etwa dem Couplet des Ganymeds, einer nicht immer ernst gemeinten Lobpreisung der Griechen, wobei nach verschiedenen Seiten Giftpfeile abgeschossen werden, sondern auch durch seine mimischen und gesanglichen Fähigkeiten.

Barbara Pietrzak gefiel in einer Männerrolle als Pygmalions Diener Ganymed, dem Galathée den Hof machte. Köstlich ihr Ganymed-Couplet, mit welchem die Jogurt essende Sängerin zur Freude des aufmerksam mitlebenden Publikums brillierte! Ein erfolgreiches Urner Debüt gab der Erschaffer der Statue, Armin Wütsch, welcher ab und zu etwas im Schatten der andern Hauptdarsteller stand.

Durchwegs geglühter Premiere

Es gab keine Pannen, und alle Darsteller fühlten sich auf der Bühne wohl. Letzteres dank Alfred Pfeifers sorgfältiger Vorbereitungsarbeit und souveräner Regie (Assistentin Franziska Dahinden). Das von Konzertmeister Mathias Aeschlimann angeführte Orchester und der von Markus Wüthrich geleitete Chor unterstützten das Solistenquartett optimal und mit viel Einfühlungsvermögen. Viel zum guten Gelingen trug auch der Rest des Produktionsteams bei, so dass zusammenfassend gesagt werden kann: Grossartig diese «Galathée»-Premiere!

Auch in Zukunft Aufführungen

«Jedes Jahr präsentiert das Forum Musikbühne Uri qualitativ hoch stehende musikalische Unterhaltung», versprach OK-Präsident Robert Fäh den Premierengästen. Geplant ist alle drei Jahre eine grosse Operette im theater(uri). In der Zwischenzeit gibts eine kleine Operette oder ein Singspiel sowie einen mit Operettenmelodien aufgelockerten kulinarischen Abend (Hotel Goldener Schlüssel).

HINWEIS

▶ Nächste Aufführung: 23. April (19 Uhr Nachtesen, 20.30 Uhr Ooerette); Vorverkauf

Altdorfer Operette sucht Stammpublikum

Das Forum Musikbühne Uri führt die Operette «Die schöne Galathée» bis zum 18. Mai im Saal des Hotels Goldener Schlüssel insgesamt 13-mal auf. 120 Personen finden Platz, wenn ein Nachtesen serviert wird, 170 Personen sind es, wenn im «Schlüssel»-Saal nur die Operette gespielt wird.

65 Prozent besetzt

Das Budget für die Produktion liegt bei gut 130 000 Franken. «Da ist es wichtig, gute Sponsoren zu haben», sagt Robert Fäh, Präsident des Forums Musikbühne Uri. Und natürlich braucht es auch möglichst gut besetzte Vorstellungen. Mehrere Aufführungen sind bereits ausverkauft. Aber es hat auch noch einige mit freien Plätzen. Der Vorverkauf liegt heute bei rund 65 Prozent. «Persönlich hätte ich eigentlich mehr erwartet», sagt Robert Fäh. «Da ich aber das erste Mal dabei bin, musste ich mir sagen lassen, dass es bei der Operette (im Weissen Rössl) ähnlich gelaufen

ist.» Man warte eben die Premierenberichte ab, ehe man sich ein Ticket sichere. Zudem fehle in Altdorf noch



«Uns fehlt eine grosse Operettentradition, wie sie in Arth besteht.»

ROBERT FÄH

ein auch von auswärts kommendes Stammpublikum. Das brauche Zeit, so Robert Fäh. «Uns fehlt eine grosse

Operettentradition, wie sie in Arth besteht.» Das Forum Musikbühne Uri hat die Operettentradition in Uri erst vor drei Jahren wieder aufgenommen. So ist es denn auch wenig verwunderlich, dass nach Altdorf – noch – keine Carunternehmen mit Operettenfans kommen. Daher sind für Robert Fäh gelungene Aufführungen sehr wichtig. «Wir müssen alles daran setzen, das Publikum von Mal zu Mal zu begeistern. Dadurch können wir wichtige Aufbauarbeit leisten.»

«Stück spricht alle Sinne an»

Und dass man mit der Operette «Die schöne Galathée» richtig liegt, davon ist Robert Fäh überzeugt. «Das Publikum ist im Saal mittendrin im Geschehen. Man sieht das Orchester, und zum Teil wird sogar im Saal gespielt.»

Und wenn zu den Aufführungen noch ein Menü serviert werde, dann sei alles perfekt. Robert Fäh ist überzeugt: «Das Stück spricht beim Publikum alle Sinne an.» **MZ**